

Brautmeier-Ulrich, Maxi

Eine Schule macht sich auf den Weg. Die Einführung der Grundschrift als schulischer Entwicklungsprozess

Barnitzky, Horst [Hrsg.]; Brinkmann, Erika [Hrsg.]; Fruhen-Witzke, Anna [Hrsg.]; Hecker, Ulrich [Hrsg.]; Kindler, Linda [Hrsg.]; van der Donk, Barbara [Hrsg.]: Grundschrift. Kinder entwickeln ihre Handschrift. Frankfurt am Main : Grundschriftverband - Arbeitskreis Grundschule e.V. 2016, S. 191-202. - (Beiträge zur Reform der Grundschule; 142)



Quellenangabe/ Reference:

Brautmeier-Ulrich, Maxi: Eine Schule macht sich auf den Weg. Die Einführung der Grundschrift als schulischer Entwicklungsprozess - In: Barnitzky, Horst [Hrsg.]; Brinkmann, Erika [Hrsg.]; Fruhen-Witzke, Anna [Hrsg.]; Hecker, Ulrich [Hrsg.]; Kindler, Linda [Hrsg.]; van der Donk, Barbara [Hrsg.]: Grundschrift. Kinder entwickeln ihre Handschrift. Frankfurt am Main : Grundschriftverband - Arbeitskreis Grundschule e.V. 2016, S. 191-202 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-176938 - DOI: 10.25656/01:17693

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-176938>

<https://doi.org/10.25656/01:17693>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschriftverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Eine Schule macht sich auf den Weg

Die Einführung der Grundschrift als schulischer Entwicklungsprozess

Kinder lernen in der Grundschule neben vielen anderen Kompetenzen auch das Schreiben mit der Hand. Die Entwicklung dieser Kompetenz ist von außen gut sichtbar und wird von Eltern oft besonders sorgenvoll verfolgt, da sie um die Bedeutung einer flüssigen, gut lesbaren Handschrift in Schule, Universität und darüber hinaus wissen.

Die Vorstellung davon, wie eine gute Schrift aussehen soll, ist dabei in der Regel geprägt von der Erinnerung an den eigenen Schreibunterricht und die jeweils übliche Ausgangsschrift. Eltern ist aber auch bewusst, dass ihre Kinder in der Gesellschaft von heute aufwachsen und für das Leben von morgen lernen.

»Warum bringt die Grundschule den Kindern nicht mehr bei, ordentlich zu schreiben?« Diese Feststellung/Unterstellung/Frage schwingt in Diskussionen zum Thema Schrift häufig mit. Doch ist es tatsächlich so? Warum hat sich der Schreibunterricht verändert? Welchen Einfluss haben sich verändernde Lebensbedingungen und wie sollte man auf diese Veränderungen reagieren? Diese und andere Fragen brachten Eltern und Lehrer mit in die Elternbildungszeit der Grundschule Sande, die im Juni 2010 stattfand. Diesmal hatte die Schulpflegschaft auf vielfachen Wunsch aus den Klassenpflegschaften zu einer Elternbildungszeit zum Thema »S wie Schrift« eingeladen und stieß damit einen intensiven Schulentwicklungsprozess an.

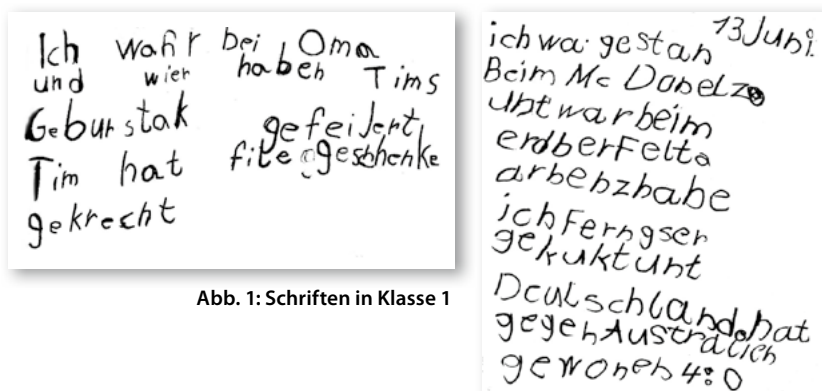


Abb. 1: Schriften in Klasse 1

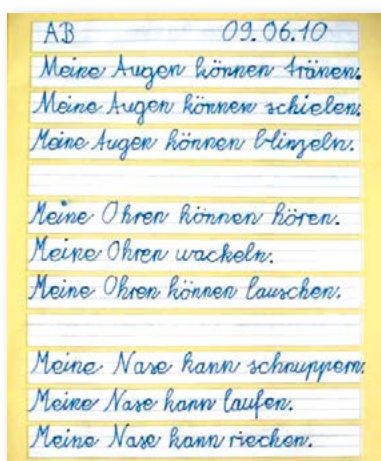


Abb. 2: Schriften aus Klasse 2: Zum Teil noch Druckschrift, in Übungstexten auch die Vereinfachte Ausgangsschrift

Die Ausgangssituation

Als Schulleiterin stellte ich mich den berechtigten Fragen der Eltern zum Thema Schrift und nahm sie zum Anlass, die Entwicklung der Schrift im Allgemeinen und die Schriften meiner Schülerinnen und Schüler im Besonderen genauer zu untersuchen. Zunächst aber sollten alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen denselben Satz in ihrer Handschrift auf ein großes Plakat schreiben. Diese kleine Übung machte bereits deutlich, dass in den Erwachsenenschriften nicht mehr viele sichtbare Verbindungen zu erkennen sind und alle Schriften persönlich ausgeprägt sind. Auch kamen bei vielen Erinnerungen an die Mühen des Schönschreibens in der Grundschule und die mehr oder weniger zeitaufwändigen Schönschreibzeiten auf.

Bei der Betrachtung der Schriftproben von Grundschulkindern aus dem Jahr 2010 konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Elternabends sich einen eigenen Eindruck von den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem bisherigen Verlauf der Schriftentwicklung verschaffen.

Die Schriftproben bildeten den Verlauf der damaligen Praxis der Schreib-erziehung ab:

- Das Erlernen der Druckbuchstaben im ersten Schuljahr.
- Das Erlernen der Vereinfachten Ausgangsschrift im Verlauf des zweiten Schuljahres.

- Die mehr oder weniger konsequente Übung der Vereinfachten Ausgangsschrift im dritten Schuljahr.
- Die Ausbildung persönlicher Schriften oft unter Rückgriff auf die Druckbuchstaben im vierten Schuljahr.

Eltern wie Lehrer waren sich darin einig, dass eine gute Handschrift wichtig ist und dass sie über die Jahre gepflegt werden muss. Gleichzeitig wurde diskutiert, wie die Schriftpflege erfolgen muss, um nachhaltig wirksam zu sein, und welches Ziel das Erlernen zweier Ausgangsschriften (Druckschrift und eine weitere verbundene Ausgangsschrift) hat.

Der Lehrplan Deutsch für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen in der derzeit gültigen Fassung aus dem Jahr 2008 konkretisiert dazu:

»Ausgangsschrift für das Lesen und Schreiben ist die Druckschrift. Im Zuge der Verflüssigung des Schreibverlaufs und der individuellen Ausprägung der Schrift entwickeln alle Schülerinnen und Schüler aus der Druckschrift eine

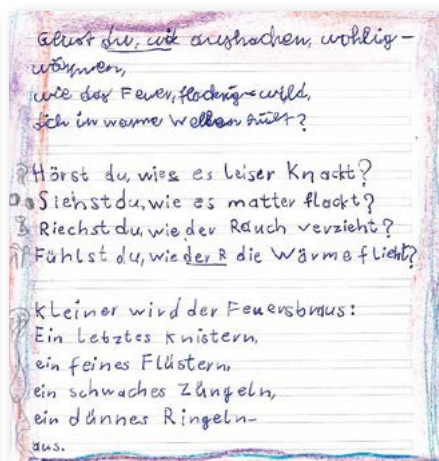
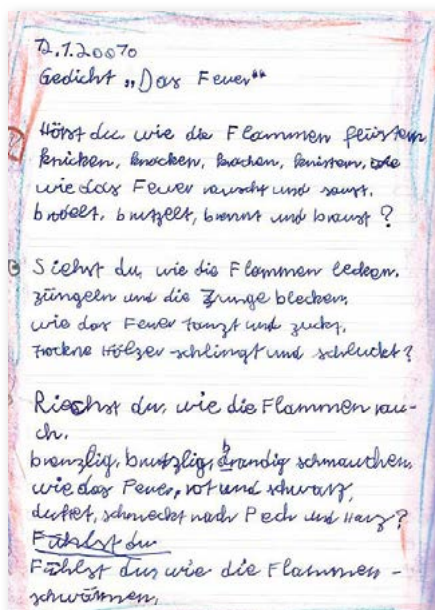
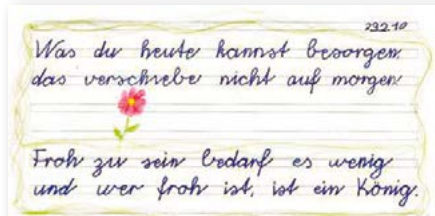
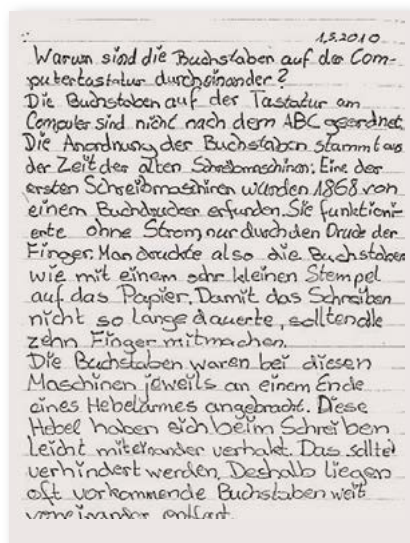


Abb. 3: Zwei Schriftproben aus Klasse 3:
Beim Schönschreiben eines längeren
Gedichtes wechselt die Schülerin von der
Vereinfachten Ausgangsschrift wieder
zurück zu den Druckbuchstaben!



Ein kurzer Vers wird schön in der
gerade erlernten zweiten Ausgangsschrift
geschrieben.



Hälfte A	11.05.11
1kg Tomaten kosten 208,-	
a	
200g Tomaten kosten: 41,60,-	
500g Tomaten kosten: 104,-	
200g Tomaten kosten: 41,60,-	
b	
1kg Bananen kosten: 1,29,-	
500g Bananen kosten: 64,50,-	
2kg Bananen kosten: 2,58,-	
5kg Bananen kosten: 6,45,-	
c	
1kg Zucchini kosten: 2,13,-	
200g Zucchini kosten: 66,00,-	
500g Zucchini kosten: 10,65,-	
200g Zucchini kosten: 41,60,-	

Abb. 4: Zwei Schriftproben aus Klasse 4:
 Die vollständige Rückkehr zu den Druckbuchstaben und deren persönliche Gestaltung

gut lesbare verbundene Handschrift. Während der gesamten Grundschulzeit sind Schreibaufgaben von Bedeutung, in denen formklares und gestaltendes Schreiben wichtig wird.¹

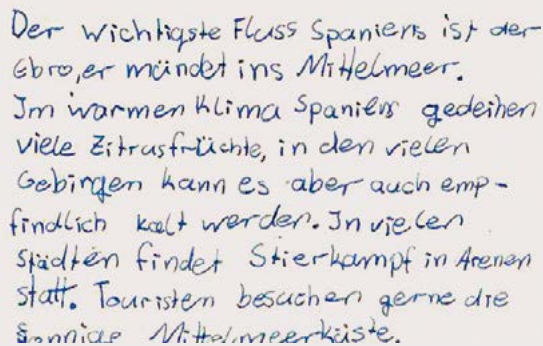
Aufgabe der Grundschule ist es also, die Verflüssigung und individuelle Ausprägung der Schriften zu unterstützen und allen Schülerinnen und Schülern den Erwerb einer auch langfristig lesbaren verbundenen Handschrift zu ermöglichen. Hinzu kommt außerdem die Kompetenz, den PC als Schreibwerkzeug nutzen zu können.² Auch die Ausbildung dieser Kompetenz erfordert Unterrichtszeit, gute Aufgaben und nicht zuletzt eine entsprechende technische Ausstattung, die an Paderborner Grundschulen durchaus vorhanden ist.

Warum eigentlich wird im Schreibunterricht der Umweg über das Erlernen der Vereinfachten Ausgangsschrift als einer weiteren Ausgangsschrift beschritten? Diese Frage trieb im Verlauf der Auseinandersetzung mit dem Thema Schrift Eltern wie Lehrer um. Ist der Aufwand, der mit der Einführung einer weiteren Schrift im zweiten Schuljahr verbunden ist, noch zu rechtfertigen? Müssen denn wirklich alle Kinder alle Buchstaben verbin-

- 1) Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf: Ritterbach-Verlag 2008, S. 26.
- 2) Vgl. ebd., S. 29.

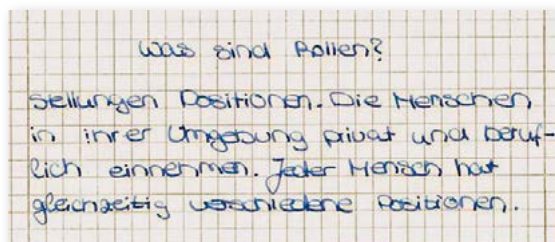
den, um zu einer individuell ausgeprägten, lesbaren Schrift zu gelangen? Die Kinder selbst und ihre Schriftproben wiesen uns den Weg:

Je älter und erfahrener die Schreiber sind, desto seltener sind Verbindungen aller Buchstaben zu finden! Kompetente Schreiber verbinden weniger und erzeugen Lesbarkeit durch klare Buchstabenformen und deutliche Lücken zwischen den Wörtern!



Der wichtigste Fluss Spaniens ist der Ebro, er mündet ins Mittelmeer.
Im warmen Klima Spaniens gedeihen viele Zitrusfrüchte, in den vielen Gebirgen kann es aber auch empfindlich kalt werden. In vielen Städten findet Stierkampf in Arenen statt. Touristen besuchen gerne die sonnige Mittelmeerküste.

Abb. 5: Schriftprobe aus Klasse 6: Rückkehr zu Druckbuchstaben nach dem ausgiebigen Erlernen und Anwenden der Lateinischen Ausgangsschrift bis Klasse 5



Was sind Rollen?
stellungen Positionen. Die Menschen in ihrer Umgebung privat und beruflich einnehmen. Jeder Mensch hat gleichzeitig verschiedene Positionen.

Abb. 6: Schriftprobe einer Berufsschülerin: Lesbarkeit vor sichtbarer Verbindung aller Buchstaben

Das Projekt Grundschrift

Glücklicherweise war kurz vor dem beschriebenen Elternabend an der Grundschule Sande das Heft 110 der Zeitschrift des Grundschulverbandes zum Thema »Grundschrift – damit Kinder besser schreiben lernen« erschienen!

Hier erfahren wir die Bestätigung unserer Überlegungen: Die Zeitschrift enthält ausführliche Hintergrundinformationen zum Thema Schrift und die Vorstellung der Grundschrift. Die zu diesem Zeitpunkt erstmals veröffentlichte Anregung des Grundschulverbandes, die Grundschrift als erste und

AP Deutsch: Übersicht Schreiben Jahrgang 1

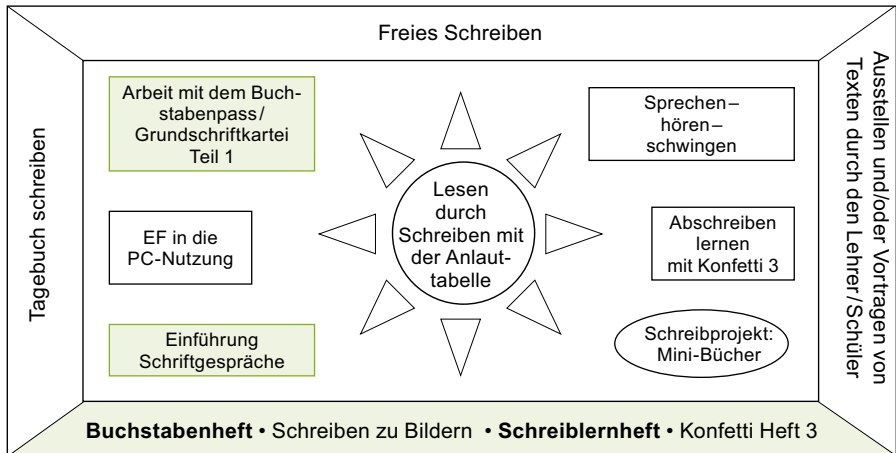


Abb. 7: Das Erlernen der Grundschrift in der Übersicht zum schuleigenen Arbeitsplan Deutsch der GS Sande für JG 1

einzigste Ausgangsschrift in der Grundschule einzuführen, wurde intensiv diskutiert.

Eine einzige Ausgangsschrift einzuführen, die mit dem »Wendebogen« von Anfang an beste Bedingungen für das flüssige Schreiben bietet und aus der heraus die Kinder ihre persönlichen Handschriften ohne Umwege, aber mit viel Zeit für Schrifterfahrungen und Schriftgespräche entwickeln können – diese Option begeisterte Eltern und Lehrer!

Doch wie sind diese Schrift und die daraus entstehenden persönlichen Handschriften mit der Lehrplanforderung nach einer verbundenen Schrift zu vereinbaren? Hier überzeugten uns die Aussagen von Prof. Wespel, der betont, dass Handschriften eigentlich nicht unverbunden geschrieben werden können. Vielmehr sind nicht immer alle Bewegungslinien der Schreibhand als Schreibspuren sichtbar. Entscheidend für eine mehr oder weniger verbundene Schrift sind nach Wespel die deutlich geringeren Abstände zwischen den Buchstaben im Wort im Vergleich zu den Abständen zwischen Wörtern.³

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Elternbildungszeit forderten am Ende des Abends einstimmig einen anderen Umgang mit Schrift, der bei der Verabschiedung des zukünftigen schuleigenen Arbeitsplans durch die nächste Schulkonferenz berücksichtigt werden sollte. Damit stießen sie

3) Grundschrift – damit Kinder besser schreiben lernen. Grundschule aktuell, Heft 110, Mai 2010.

AP Deutsch: Übersicht Schreiben Jahrgang 2

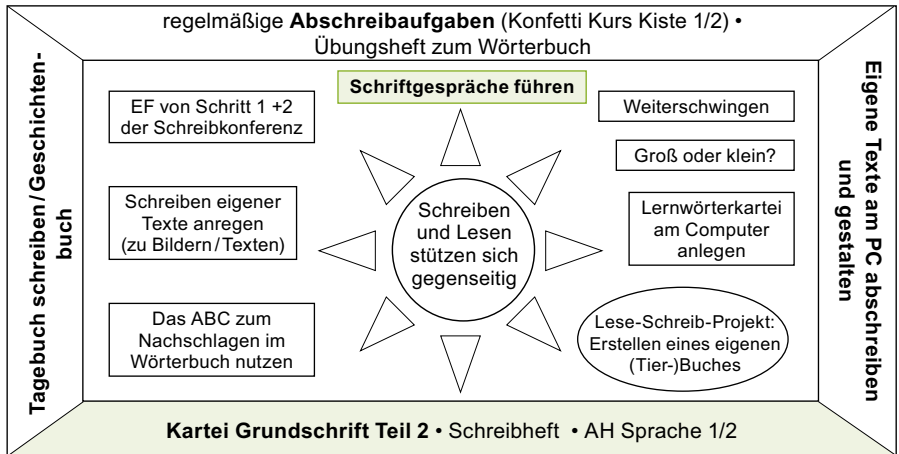


Abb. 8: Das Erlernen der Grundschrift in den Übersichten zum schuleigenen Arbeitsplan Deutsch der GS Sande für JG 2

einen Entwicklungsprozess an, der dazu führte, dass seit dem Schuljahr 2010/11 alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sande im ersten Schuljahr die Grundschrift lernen und aus dieser bis zum Ende der Grundschulzeit ihre persönliche Handschrift entwickeln.

Das Erlernen der Grundschrift im schuleigenen Arbeitsplan

Alle Schulen in NRW sind seit der Einführung der neuen Lehrpläne verpflichtet, schuleigene Arbeitspläne zu erstellen, die festlegen, wie die in den Lehrplänen geforderten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende von Klasse 4 an der jeweiligen Schule unter den dort jeweils gegebenen Bedingungen erreicht werden sollen.

Die Auseinandersetzung mit den Kompetenzerwartungen im Bereich Schreiben im Schwerpunkt »Über Schreibfertigkeiten verfügen« führte an der Grundschule Sande im Schuljahr 2010/11 dazu, per Schulkonferenzbeschluss die Grundschrift als erste und einzige Ausgangsschrift einzuführen und die Arbeit mit den Grundschrift-Karteien im Arbeitsplan Deutsch zu verankern. Schriftgespräche werden verbindlich im ersten Schuljahr eingeführt und von da an regelmäßig in den Unterricht eingebunden.

Für das zweite Schuljahr wurde gleichzeitig beschlossen, kein gesondertes Arbeitsmaterial zum Erlernen einer weiteren Ausgangsschrift mehr anzuschaffen, demgegenüber aber der Entwicklung und Verflüssigung einer persönlichen Handschrift mehr Raum zu geben! Gleichzeitig wurde die

Nutzung des Computers als Schreibwerkzeug zum Schreiben und Gestalten eigener Texte verankert.

Einbindung ins Schulprogramm

Nachdem die Einführung der Grundschrift beschlossen und im Arbeitsplan Deutsch verankert worden war, wurde auch das Schulprogramm angepasst. Dort ist inzwischen zu lesen:

»An der Grundschule Sande wird im 1. Schuljahr die Grundschrift eingeführt, aus der bis zum Ende des vierten Schuljahres jedes Kind eine persönliche Handschrift entwickelt.«⁴

Erfahrungen mit der Grundschrift

Im Kollegium herrscht nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre große Einigkeit über den Nutzen der Grundschrift und den Schreibunterricht, der im schuleigenen Arbeitsplan festgeschrieben wurde. Ein kritischer Blick auf die Schriften der Kinder und deren Weiterentwicklung ist aber immer wieder nötig und gehört mit zum Konzept: Sei es **mit den Kindern** in individuellen Schreibgesprächen, sei es gemeinsam **mit den Kollegen**, um Erfahrungen abzugleichen und mögliche pädagogisch-didaktische Maßnahmen auszutauschen.

Notwendig sind auch immer wieder das Gespräch und der Austausch **mit den Eltern**, denn diese haben häufig noch eine andere Praxis des Schreibunterrichts kennengelernt. An der Grundschule Sande hat das Thema Schrift

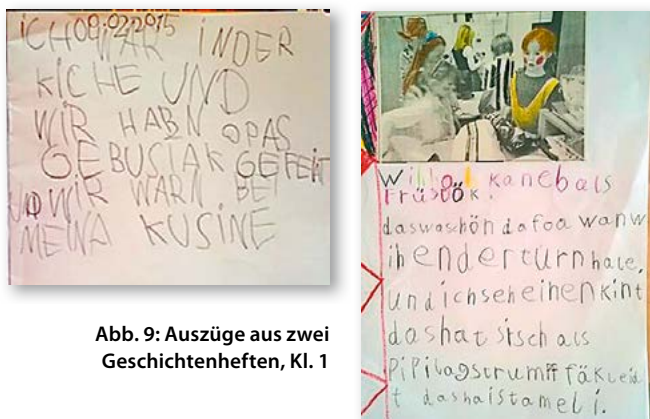


Abb. 9: Auszüge aus zwei Geschichtenheften, Kl. 1

4) Schulprogramm der Grundschule Sande 2015/16, Seite 66. Zu finden unter www.gs-sande.de/downloads

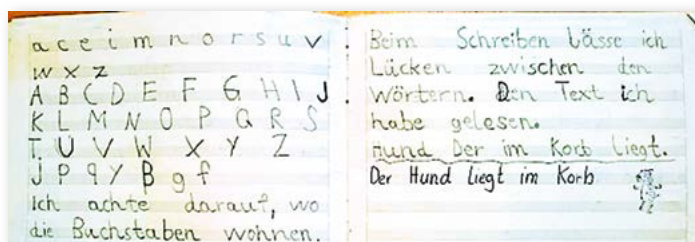


Abb. 10: Schreiben in Schreibräumen in Kl. 2



Abb. 11: Geläufiges Schreiben eines Textes beim Abschreiben und Gestalten der Geschichte »Frederick« in Kl. 2

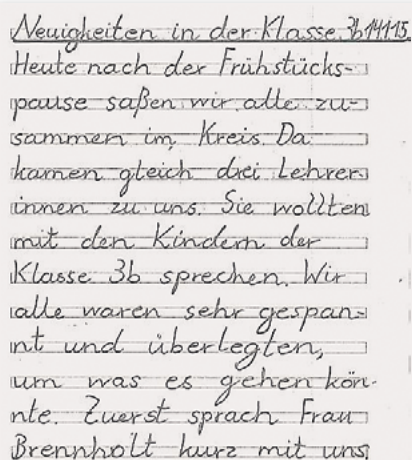
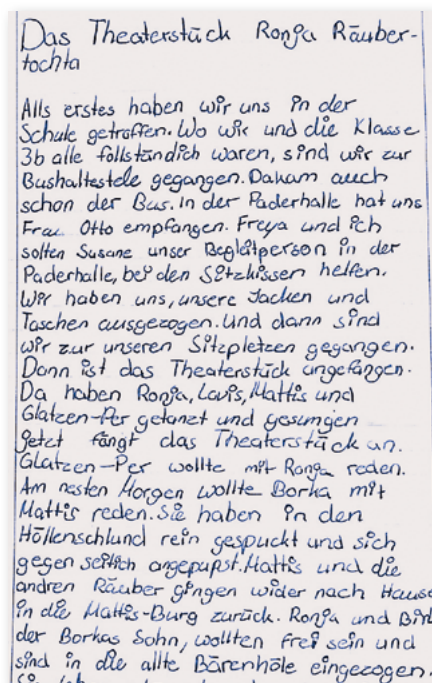
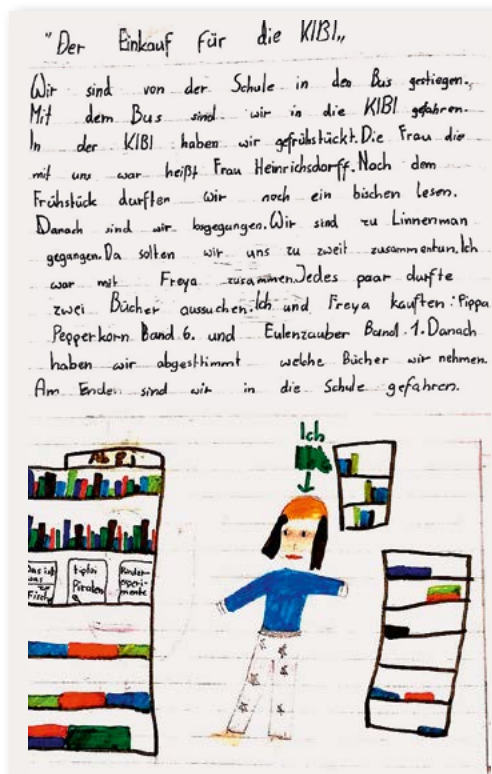
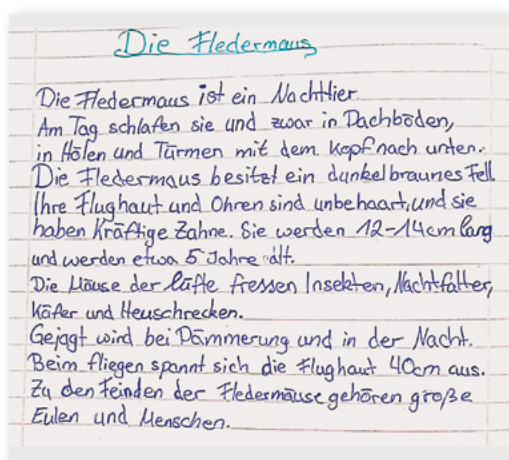


Abb. 12: Zwei Schülertexte in Kl. 3

aktuell wieder an Bedeutung gewonnen, da die Eltern, die an der Einführung der Grundschrift beteiligt waren, inzwischen mit ihren Kindern die Grundschule verlassen haben. In der Schulpflegschaft wurde daher ein Sachstandsbericht abgegeben und eine der nächsten Elternbildungszeiten wird wieder dem Thema Schrift gewidmet sein.

Schriftproben aus dem Jahr 2015, also fünf Jahre nach Einführung der Grundschrift, zeigen, dass die Entwicklung einer persönlichen Handschrift über einen langen Zeitraum



erfolgt und immer wieder durch echte Schreibgelegenheiten befördert werden kann und muss. Dann können alle Kinder bis zum Ende ihrer Grundschulzeit über eine gut lesbare persönliche Handschrift geläufig verfügen, auch Schülerinnen und Schüler, die mit großen feinmotorischen Problemen in die Schule gekommen waren!

Die Kinder lernen bei uns außerdem, den Computer als Schreibwerkzeug zu nutzen, und erwerben Fähigkeiten im geläufigen Gebrauch der Tastatur. Beim Schreiben eigener

Abb. 13 (oben und unten):
Schriftbeispiele aus
Themenheften in Kl. 4

Texte am Computer probieren schon die Erstklässler gerne unterschiedliche Schriften und Formatierungsmöglichkeiten aus. Nicht selten entscheiden sich Kinder daraufhin, Gestaltungsvarianten und Verbindungsmöglichkeiten in die eigene Handschrift zu übernehmen.

Auffällig bei der Betrachtung von Schriftproben fortgeschrittener und erwachsener Schreiber ist, dass deren Schrift in der Regel nur noch wenige Buchstabenverbindungen enthält. Die Verbindungen innerhalb eines Wortes in Abgrenzung zu den Wortgrenzen werden weitgehend durch die größere Nähe der Buchstaben im Wort zueinander erreicht. Dieses Verständnis von Verbindung haben bei uns schon die **Kinder am Ende des ersten und zweiten Schuljahres!**

Deutsche Schülerinnen und Schüler praktizieren damit im zweiten Schuljahr das, was im anglo-amerikanischen Raum und in skandinavischen Ländern schon lange übliche Praxis ist: Die Handschrift, die von anderen gelesen werden soll, ist eine höchstens teilweise sichtbar verbundene, an Druckbuchstaben orientierte Schrift. (Die Druckbuchstaben Gutenbergs waren ja auch an den besten Handschriften seiner Zeit orientierte Buchstaben!)

Diese Schrift nutzen Kinder auch in der weiterführenden Schule, Studenten in der Universität und letztendlich jeder Verfasser, wenn er mit der Hand, mit Hilfe einer Tastatur oder inzwischen mittels Spracherkennung Texte für andere zu Papier bringt oder digitalisiert!

Schulleitungshandeln

Die Verantwortung für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung an einer Schule liegt bei der Schulleitung.

Als Schulleiterin ordne ich demnach das Thema Schrift und Schreiberziehung ganz klar in die grundsätzliche Verpflichtung jeder Schule zur kontinuierlichen Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Dieser Prozess liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule und wird in enger Abstimmung von Lehrern, Eltern und Schülern auf der Basis der gültigen Richtlinien und Lehrpläne gestaltet. Ziel aller Bestrebungen sollte sein, allen Kindern gerecht zu werden und allen Kindern die notwendigen Grundlagen für gesellschaftliche Teilhabe und lebenslanges Lernen zu ermöglichen, auch in Bezug auf die Entwicklung einer persönlichen Handschrift!

Die Einführung der Grundschrift an einer Schule ist ein Schulentwicklungsvorhaben, das der konsequenten Steuerung und Begleitung durch die Schulleitung und durch ein schulisches Projektteam bzw. die Fachgruppe Deutsch bedarf.

Damit in einem Kollegium über Jahre hinweg Kompetenzen zur adäquaten Umsetzung eines guten Schreibunterrichts wachsen und erhalten werden können, ist neben der Einbindung in die Arbeitspläne der Austausch

von Erfahrungen und die regelmäßige gemeinsame Sichtung von Schriftproben in **Konferenzen oder Fachgruppensitzungen** nötig. Hierzu muss die Schulleitung immer wieder einladen und Zeitfenster nutzen.

Auch bedarfsorientierte **kollegiumsinterne Fortbildung** oder der schulübergreifende Austausch im Rahmen von **schulexterner Lehrerfortbildung** befördert die Qualitätsentwicklung des Schreibunterrichts ganz erheblich. Nach dem Motto »**Gemeinsam geht es besser**« ist hier der Zusammenschluss von Schulen, die sich auf den Weg machen, um die Grundschrift einzuführen, besonders wertvoll.

Nicht zuletzt muss mit der Einführung der Grundschrift auch der Übergang in die weiterführenden Schulen mitgedacht werden. Viele Grundschulen haben sich in den letzten 5 Jahren auf den Weg gemacht und mit der Einführung der Grundschrift auch einen veränderten, auf die Entwicklung einer flüssig schreibbaren, persönlichen Handschrift ausgerichteten Schreibunterricht eingeführt.

In weiterführenden Schulen besteht manchmal allerdings noch die Auffassung, dass Kinder in Klasse 5 alle Buchstaben im Wort verbinden müssten oder gar eine bestimmte Ausgangsschrift verwenden müssten. Hier ist der **Austausch zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen am Ort** im Sinne der Kinder notwendig und sollte im Rahmen von Übergangs- oder Erprobungsstufenkonferenzen sowie in gemeinsamen Arbeitskreisen unbedingt stattfinden.

Fazit

Wenn (Grund-)Schulen sich im Rahmen von Schulprogrammarbeit auf den Weg machen und Veränderungen anstoßen und umsetzen, tun sie dies, um den Kindern von heute und den Anforderungen von morgen gerecht zu werden. Dieser Weg erfordert einige Anstrengungen, lohnt sich aber insbesondere dann, wenn – wie bei der Einführung der Grundschrift – der Nutzen dieses Vorhabens für jedes einzelne Kind sichtbar wird!


Literatur

Grundschule aktuell. Zeitschrift des Grundschulverbandes Heft 110, Mai 2010:

Grundschrift – damit Kinder besser schreiben lernen.

Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf:

Ritterbach-Verlag 2008.

 **Z10** Arbeitsplan Schrift und Schreiben